



Zu anspruchsvolles Schreiben

Hallo ihr alle,

ich würde gerne mal folgende Diskussion anregen: Wo beginnt die Schriftstellerei anspruchsvoll zu sein? Womit überfordern wir unsere Leserschaft?

Die Frage entstammt nun meinen Erfahrungen hier im Forum. Mir scheint, dass hier unheimlich viel Wert darauf gelegt wird, gleich im Anfangskapitel einen Spannungsbogen anzudeuten. Ständig wird geschrieben, dass man 'so viele Leser langweilt' und man dafür sorgen muss, dass die Leserin 'unbedingt weiterlesen will'.

Ich stimme dem nicht zu. Die Art von Literatur, die ich liebe, hat nicht diese Art von Spannung am Anfang. Wenn ich mir den ersten Satz (!) in Manns 'Doktor Faustus' anschau: ewig lang, total verschachtelt - und dann "Ich bitte wieder ansetzen zu dürfen", weil er seinem eigenen Stil eine gewisse Unruhe (der genaue Begriff ist mir entfallen) anmerkt. Hier im Forum bekäme unser Herr Mann "Streich' das, damit verlierst du jeden Leser!" zu hören.

Robert Musil, 'Der Mann ohne Eigenschaften'. Da ist der erste Absatz eine meteorologische Analyse, was ist die Durchschnittstemperatur, was ist die Luftfeuchtigkeit, wo stehen die Sterne, blablabla. Er endet sinngemäß: "In einem Worte, es war ein schöner Tag im August." Ich erwartete harte Kritik hier im Forum.

Die Beispiele ließen sich fortsetzen.

Mir selber wurde auch gesagt, dass man so die Leser verliert. Ich will mich hier nicht mit Mann oder Musil vergleichen. Möchte nicht beleidigt wirken oder mich selbst verteidigen. Ich will aber dies sagen: ich habe die schriftstellerische Ambitionen, gute Literatur zu verfassen. Noch bin ich nicht so weit und ob ich es schaffe, sei dahingestellt. Aber ich fühle mich in dieser 'Wo ist die Spannung?'-Atmosphäre unwohl. Eben weil ich selber überhaupt keine Spannung in Büchern möchte. Ich brauche keinen Mord, keine Vergewaltigung, kein Geheimnis und keinen Überfall, keine Gewalt, keinen Sex. Ich brauche nicht auf den ersten drei Seiten die Ankündigung eines großen Skandals und keine Andeutung des großen Konfliktes, der mich bei der Stange hält. Mich reizt es, wenn jemand schön schreibt. Mir gefällt es, wenn jemand neuartige Charaktere schafft, die für mich lebendig werden, mich freut's, wenn das Lesen an sich Freude macht.

Einmal wurde mir hier gesagt, mein Text sei grässlich langweilig, aber sehr schön zu lesen. Für mich Ersteres tatsächlich beim Lesen größtenteils unwichtig: mir reicht guter Stil (wenn ich da auch sehr hohe Ansprüche habe), die Handlung ist mir recht egal.

Natürlich drücke ich dies sehr pointiert aus. Und natürlich braucht's irgendwas, was eine Geschichte ausmacht. Ja, gerne. Und natürlich weiß ich, dass es viele Leser und Leserinnen gibt, die viel Spannung wollen: ständig muss irgendetwas passieren! Klar, wenn ich auf meinen Grundsätzen bestehe, schließe ich einen bedeutenden Anteil der Leserschaft aus. Und ja, dieser Teil ist größer als derjenige, der Thomas Mann liest und liebt (ohne zu sagen, dass ich so gut bin wie er!). Aber das ändert nicht daran, dass es eben auch die andere Leserschaft gibt, die aus anderen Gründen liest als 'Die erste Seite war so spannend, ich will wissen, wie es weitergeht...'

Nun, ich hoffe, das klingt nun nicht sehr verbittert. Ich will auch gar nicht auf meinem Recht bestehen (und gebe auch nichts auf Sätze wie 'Schreib', was du willst!). Ich wollte nur mal diese Gedanken notieren und wäre neugierig, was hier für Reaktionen kommen.

Mit besten Grüßen

Geschrieben am 28.03.2014 von LeoModest
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Zu anspruchsvolles Schreiben

Leo

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!